

Die Mainzer Republik als erster deutscher Demokratieversuch

Ein wichtiger Beitrag zur Demokratiegeschichte wird umfassend beleuchtet

VON NICOLE WEISHEIT-ZENZ | Sie gilt als eine Wurzel der Demokratie in Deutschland, auch wenn sie einst nur wenige Monate Bestand hatte: die Mainzer Republik. Basiert hatte sie auf dem ersten Parlament der Deutschen Geschichte, das nach demokratischen Grundsätzen zustande gekommen war. Als erster Band der neuen Reihe „Mainzer Beiträge zur Demokratiegeschichte“ ist nun eine umfangreiche, fundierte Publikation erschienen zur Mainzer Republik, als bedeutsamer Episode für die parlamentarische Demokratie in Deutschland.

Demokratiegeschichte ist ein Thema von hoher Bedeutung, auch innerhalb des Profils des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz. Dies betonen auch Hans Berkessel, Prof. Dr. Michael Matheus und Dr. Kai-Michael Sprenger als Herausgeber des Buches und der neuen Reihe. Die Einrichtung möchte dazu beitragen, „prominente und weniger bekannte Erinnerungsorte der Demokratie- und Freiheitsgeschichte im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.“ Als auch überregional wichtige Meilensteine der Erinnerungskultur zur Demokratiegeschichte nennen sie unter anderem die Mainzer Republik, das Hambacher Fest und Schloss. Diese sollen, wie die Herausgeber erläutern, „als für Argumente und Empathie offene Lernorte etabliert und weiterentwickelt werden.“ Die Publikation einer eigenen Reihe zur Demokratiegeschichte ist ein wichtiger

Teil dieser Bemühungen. Den ersten Band bildet das im Juni veröffentlichte, 228 Seiten starke Buch „Die Mainzer Republik und ihre Bedeutung für die parlamentarische Demokratie in Deutschland“. Öffentlich vorgestellt wurde es im Plenarsaal des Landtags im Mainzer Landesmuseum.

Keimzelle der Demokratie, französischer Revolutionsexport, Mosaikstein einer europäischen Freiheitsgeschichte oder radikal-demo-



Bei der Buchvorstellung im Landtag: die Herausgeber Kai-Michael Sprenger, Michael Matheus, Hans Berkessel (v.l., vorne), Verlegerin Annette Nünnerich-Asmus und Landtagsdirektorin Ursula Molka (v.l., hinten)

© SARAH TRAUB, IGL MAINZ

kratischer Versuch in Mainz eine Republik zu gründen? Vielfältig sind die Beurteilungen der Mainzer Republik durch die Geschichtswissenschaft im Laufe vergangener Jahrzehnte. Als erstes deutsches Staatsoberhaupt überhaupt würdigte im März 2018 Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Mainzer Republik als frühen Erinnerungsort der deutschen Demokratiegeschichte und Beginn des schwierigen deutschen Weges zur parlamen-

tarischen Demokratie. Nun blickte auch Landtagspräsident Hendrik Hering zur Buchvorstellung zurück auf diese Rede, in der Geschehnisse vor 225 Jahren in den Fokus gerückt wurden: „Nicht das Scheitern, sondern der Versuch der Etablierung einer neuen politischen Kultur, der Demokratieversuch selbst, wird somit Orientierungs- und durchaus wertiger Bezugspunkt mit Blick auf unsere parlamentarischen Traditionen und un-

ser heutiges Demokratieverständnis“, erklärte er. Gemeinsam mit dem Landtag Rheinland-Pfalz und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz hatte das Institut für Geschichtliche Landeskunde eine wissenschaftliche Fachtagung zur Mainzer Republik und eine Festveranstaltung im Landtag zur Feier des 225. Jahrestages der Mainzer Republik organisiert. Ergänzt durch weitere Beiträge, fasst der neue Band

die wichtigsten Vorträge und Diskussionen im Rahmen dieser Veranstaltung zusammen. Möglich wurde der Druck dieses Buches dank der finanziellen Unterstützung des Landtags und der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, was auch die überregionale Bedeutung dieser historischen Entwicklung verdeutlichen mag.

Den Hintergründen, Ereignissen und dem Nachwirken in der staatlichen Entwicklung Deutschlands widmet sich der ansprechende Band, veröffentlicht im Nünnerich-Asmus Verlag. Erstmals gesammelt finden sich darin die neuesten Erkenntnisse zu den Entstehungs-

hintergründen der Mainzer Republik. Dargelegt werden dabei Einflüsse der Französischen Revolution und ihre Auswirkungen auf Europa und speziell auf Mainz. Generell kann der prägnante Abschnitt der Geschichte, von Oktober 1792 bis Juli 1793, als gut erforscht gelten. Zwei markante Daten sind dabei der 23. Oktober 1792 – als „Freunde der Freiheit und Gleichheit“ zu ihrer ersten Sitzung im Kurfürstlichen Schloss zusammenkamen, um einen „Jakobinerclub“ zu gründen – und der 18. März 1793: An diesem Tag wurde vom Balkon des Deutschhauses, dem späteren Sitz des Landtags, die Mainzer Republik ausgerufen, und

zwar nach den demokratischen Prinzipien „Freiheit, Gleichheit, Volkssouveränität“. Es war ein Höhepunkt in dieser bewegten Zeit, an die seit 2013 eine Stele erinnert, passend zur Umbenennung des Platzes vor dem Gebäude, sodass der Landtag heute seinen Sitz am „Platz der Mainzer Republik 1“ hat.

Die einzelnen Aufsätze widmen sich, illustriert durch mehr als 100 Abbildungen, den verschiedenen Facetten der Mainzer Republik und verdeutlichen, wie stark die Auswirkungen dieser Zeit noch heute für die staatlich-parlamentarische Entwicklung Deutschlands sind. Kombiniert werden die Bilanz der bisherigen For-

schungsergebnisse und neue Perspektiven der Betrachtung schon im Beitrag von Miterausgeber Michael Matheus, der auch zur Präsentation einen einführenden Vortrag hielt und das „sowohl als auch“ dieser Zeit hervorhob, mit modernen demokratischen Formen auf deutschem Boden, doch auch Zwang und Terror. Nicht in Vergessenheit geraten dürften Schikanen und Plünderungen, Repressionen und Gewalt, insbesondere auch gegen die Anhänger der Mainzer Republik, von denen viele auf den Mainzer Straßen zunächst misshandelt, dann verhaftet und über Jahre auf der Königsteiner Festung eingekerkert wurden.

Der zweite Teil des Bandes enthält die Dokumentation der Festveranstaltung 2017, mit einem Vortrag von Jürgen Goldstein über den Weltreisenden und Gelehrten Georg Forster und seine bedeutsame Rolle als „Ein sonderbarer Jakobiner zwischen Freiheit und Naturgewalt“. Ergänzt werden diese Ausführungen durch Schriften Forsters und Auszüge aus dem Podiumsgespräch über ihn und das Erbe dieser Zeit, in ihrer Bedeutung für die deutsche Demokratiegeschichte.

Dass dieses Buch zu einem wichtiger Baustein wird für die wissenschaftliche Aufarbeitung und Einordnung der Ereignisse von damals, ist auch der Wunsch von Landtagspräsident Hendrik Hering. Wie er in seiner Ansprache betonte, sollte dabei stets die ganze Geschichte im Blick sein, „mit all ihren Hoffnungen, Rückschlägen, Verwerfungen, Abgründen und Irrwegen.“ Die Mainzer Republik sei ja erst der Beginn gewesen eines „mehr als 150 Jahre währenden Ringens um Freiheit, Grundrechte und Rechtsstaatlichkeit in Deutschland.“ Gerade in diesen Zeiten, in denen das Misstrauen gegenüber der parlamentarischen Demokratie wachse und Verächter der Freiheit wieder selbstbewusster würden, sei die Erinnerung wichtig „an vergessene Heldinnen und Helden unserer Demokratiegeschichte, um die Demokratie zu beleben und zu stärken.“

Um sich dafür zu engagieren seien Traditionslinien, Vorbilder und Inspiration wichtig. Das neue, auch für interessierte Laien gut verständliche und anschaulich gestaltete Buch ist hilfreich, diese weiter aufzudecken. Wie aufgezeigt wird, bieten sich zur differenzierten Be-

schäftigung mit dem Thema noch weitere Perspektiven, unter anderem zur elektronischen Erschließung und Präsentation des reichen Quellenmaterials, das auch einlädt zur weiteren Forschung.



Hans Berkessel,
Michael Matheus,
Kai-Michael Sprenger
(Hrsg.)

Die Mainzer Republik und ihre Bedeutung für die parlamentarische Demokratie in Deutschland

Nünnerich-Asmus Verlag
& Media GmbH,
Oppenheim 2019
228 S., 119 Abb.
gebundene Ausgabe
ISBN: 978-3-96176-072-5
Preis: 29 Euro

Aus dem Inhalt

- Michael Matheus:** Die Mainzer Republik – Französischer Revolutionsexport, deutscher Demokratieversuch, Mosaikstein einer europäischen Freiheitsgeschichte
- Wolfgang Dobras:** Die Mainzer Republik – Ausgewählte Ereignisse und ihre archivalische Überlieferung
- Matthias Schnettger:** Die Mainzer Republik im Diskurs der Wissenschaft und als Spiegel der jüngeren Geschichtskultur
- Volker Gallé:** „Freiheit ist mein Gott – Frankreich mein Vaterland“. Die Wormser Freiheitsdebatte 1792/93, ihre Vorgeschichte und ihre Folgen
- Immo Meenen:** Kampfschriften und Lieder – Revolutionäre und gegenrevolutionäre Publizistik auf dem linken Rheinufer
- Sara Anil:** Die Festung Königstein – Zum Schicksal der inhaftierten Mainzer Revolutionäre
- Walter Rummel:** Freiheitsbewegungen und Bürokratie – Das Nachwirken von französischer Revolution und französischer Herrschaft in der staatlichen Entwicklung Deutschlands